

Tarifpartner ermöglichten Personaltausch – ein Zukunftsmodell mit Vorteilen für alle Beteiligten

Weiterbildung statt Kurzarbeit

Werner Wiggermann

Unna. Kurzarbeit kann zwar den Arbeitsplatz sichern, bedeutet aber in jedem Fall schmerzhaftes Einbußen. Da ist es doch viel besser, für ein paar Wochen in einem anderen Unternehmen zu arbeiten – mit vollem Gehalt, dem guten Gefühl gebraucht zu werden und der Chance über den Tellerrand zu schauen. Jan Hütter, Industriemechaniker bei der Stromag AG in Unna, überlegte nicht lange, als sich die Chance bot, und würde jederzeit wieder so handeln.

Vertrauen ist Voraussetzung

Vorerst ist das allerdings nicht abzusehen: Auch die Stromag hat die Folgen der Wirtschaftskrise so gut wie überwunden. Im Werk an der Massener Straße wird in Kürze die Kurzarbeit auslaufen – Jan Hütters Kompetenz wird wieder dort gebraucht, wo er 2006 seine Ausbildung begonnen hat. Zusammen mit einem Kollegen aus Unna war er für einige Wochen bei der Böcker AG in Werne beschäftigt. Ein Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, das gerade dringend Fachpersonal brauchte.

Das kleine Personalgeschäft zwischen Unna und Werne half letztlich beiden Unternehmen und den betroffenen Mitarbeitern. Es könnte Schule machen – und das nicht nur in Krisenzeiten. „Das ist die beste Weiterbildung, die es gibt“,



Jan Hütter ist – mit neuen Erfahrungen – wieder an seinen Stammarbeitsplatz bei der Stromag AG zurückgekehrt. Auch hier ist der Aufschwung inzwischen deutlich spürbar.

Foto: Karl Dittich

urteilt Jens te Kaat, Vorstand der Böcker AG in Werne. Die Mitarbeiter könnten ihren Horizont unter optimalen Umständen erweitern. Sein Unternehmen werde den umgekehrten Weg auch sofort gehen, eigene qualifizierte Kräfte also in Unternehmen mit aktuellem Bedarf entsenden, wenn die eigene Firma mal eine Durststrecke durch-

läuft. Was immer wieder vor kommen kann. „Der Maschinenbau ist zyklisch“, betont te Kaat. Voraussetzung für einen Mitarbeiter-Austausch aber sei absolutes Vertrauen zwischen den beteiligten Unternehmen. Vertrauen, das auch durch das Netzwerk Industrie Ruhr/Ost wächst, das für dieses Instrument der Mitarbeiter-

Überlassung wirbt. Den Weg ebneten zudem der Unternehmensverband Westfalen-Mitte und die IG Metall durch einen Vertrag, der die Überwindung zu enger tariflicher Grenzen ermöglicht. So könnte sich das neue Instrument bald auch bewähren, wenn Unternehmen sich leichter zur Schaffung neuer Arbeitsplätze durchdringen.

INFO

Nur Vorteile

- Der Unternehmensverband Westfalen-Mitte hofft, dass der Mitarbeiter-Tausch zwischen Stromag und Böcker viele Nachahmer findet, betont Geschäftsführer Dr. Verch.
- Denkbar wäre etwa auch, dass sich zwei Unternehmen auf die Einstellung eines Spezialisten, wie z.B. eines Akustik-Ingenieurs, einigten.
- Aus gewerkschaftlicher Sicht habe das Modell deutliche Vorteile gegenüber herkömmlichen Instrumenten der Beschäftigungssicherung, urteilt IG Metall-Sekretär Thomas Reitz.
- So sieht's auch Jan Hütter, der von seinem Wohnort kamen aus für einige Wochen nach Werne statt nach Unna fuhr. Die Erfahrungen dort finden der junge Industriemechaniker sehr bereichernd. Und die finanzielle Seite „passte“ auch. „In der Kurzarbeit bekommt man nur 60 % des Bruttovollentlohens. Das ist auf Dauer schon schmerzlich“, erinnert sich Hütter.

„Gerade wenn ein Mitarbeiter auf einer neuen Stelle noch nicht völlig ausgelastet wäre, bietet sich das Modell einer solchen Zusammenarbeit an“, erklärt Stromag-Personalchef Gerhard Moritz.